

Zeitschrift: Wasser- und Energiewirtschaft = Cours d'eau et énergie
Herausgeber: Schweizerischer Wasserwirtschaftsverband
Band: 61 (1969)
Heft: 2

Artikel: Retentionsbecken zum Schutz der Stadt Paris vor Ueberschwemmungen
Autor: Lichtenhahn, C.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-921562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 24.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ration éventuelle des pluies due aux grandes forêts, et d'une façon plus générale de chiffrer la rentabilité des actions de reboisement et de restauration des sols en montagne. Bien que moins facile à mettre en évidence que celle de certains gros ouvrages de Génie Civil, la rentabilité de la plupart des aménagements des hauts bassins n'en semble pas moins certaine par l'amélioration qu'elle apporte au régime des eaux dans les basses vallées très urbanisées.

Le 6 Juillet, le «Voyage d'étude» au réservoir «SEINE» (en exploitation) et au réservoir «MARNE» (en construction), sous la conduite des Ingénieurs du Service des Barrages

de la Ville de Paris, a constitué une excellente illustration de la plupart des questions discutées au cours des «Séances de travail».

Le Compte-Rendu des Xèmes Journées de l'Hydraulique comprenant le texte in-extenso des divers mémoires présentés, le procès-verbal des discussions auxquelles ils ont donné lieu et une relation détaillée du «Voyage d'étude» occupera deux volumes totalisant près de 700 pages. Adresser les demandes à la Société Hydrotechnique de France, 199, Rue de Grenelle, Paris (7^o).

RETENTIONSBECKEN ZUM SCHUTZ DER STADT PARIS VOR UEBERSCHWEMMUNGEN

Ergänzungsbericht zur Tagung vom 3. bis 6. Juli 1968 in Paris
C. Lichtenhahn, Sektionschef beim Eidg. Amt für Strassen- und Flussbau, Bern,
Dozent für Flussbau an der ETH, Zürich

Die zehnte Tagung der «Société Hydrotechnique de France» über Hochwasservoraussage und Schutz vor Ueberschwemmungen fand einen überaus grossen Anklang, wurde sie doch von rund 250 Teilnehmern — wovon ca. ein Viertel aus dem Ausland — besucht. Dank der guten Organisation konnte das weitschichtige Programm in drei Tagen abgewickelt werden, wobei für die Behandlung und Diskussion jedes der sechs Themata zwischen dreieinhalb und fünf-einhalb Stunden zur Verfügung standen. Am letzten Tag wurden das in Betrieb stehende Retentionsbecken «Seine» und das Gelände des in Ausführung begriffenen Retentionsbeckens «Marne» besichtigt.

Sehr angenehm wirkte sich der Umstand aus, dass die rund 60 Aufsätze einige Wochen vor der Tagung den Interessierten gedruckt zugestellt wurden, was eine erste Orientierung über die behandelte Materie ermöglichte. Als Sprache wurde ausschliesslich das Französische verwendet.

Ein Ueberblick über die Manigfaltigkeit des dargebotenen Stoffes wurde weiter oben in französischer Fassung

gegeben. Es sei lediglich hinzugefügt, dass die Tagung einen umfassenden Einblick in den hohen Stand der Technik unseres Nachbarlandes gab, und zwar in bezug auf die Bestimmung der Hochwasserspitzen, die Hochwasservoraussage, den Hochwasserschutz (wobei einige ausgesprochene Leckerbissen der Flussbaukunst dargeboten wurden), sowie auf die Sanierung der alpinen Gebiete durch Aufforstungen usw. Auffallend war dabei, wie intensiv die neuesten Methoden für die Auswertung der statistischen Unterlagen und für die Berechnung des Optimums in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht in Frankreich angewendet werden. Weil die Besichtigung der beiden erwähnten Retentionsbecken im französischen Aufsatz nur kurz gestreift wurde, seien hier — in Anbetracht des allgemeinen Interesses, auf das die Massnahmen zum Schutze von Paris vor Ueberschwemmungen stossen dürften — einige Angaben hiezu gemacht.

Diesem Problem wurde von jeher die grösste Aufmerksamkeit geschenkt. Seit 1651 haben über 40 Hochwasser

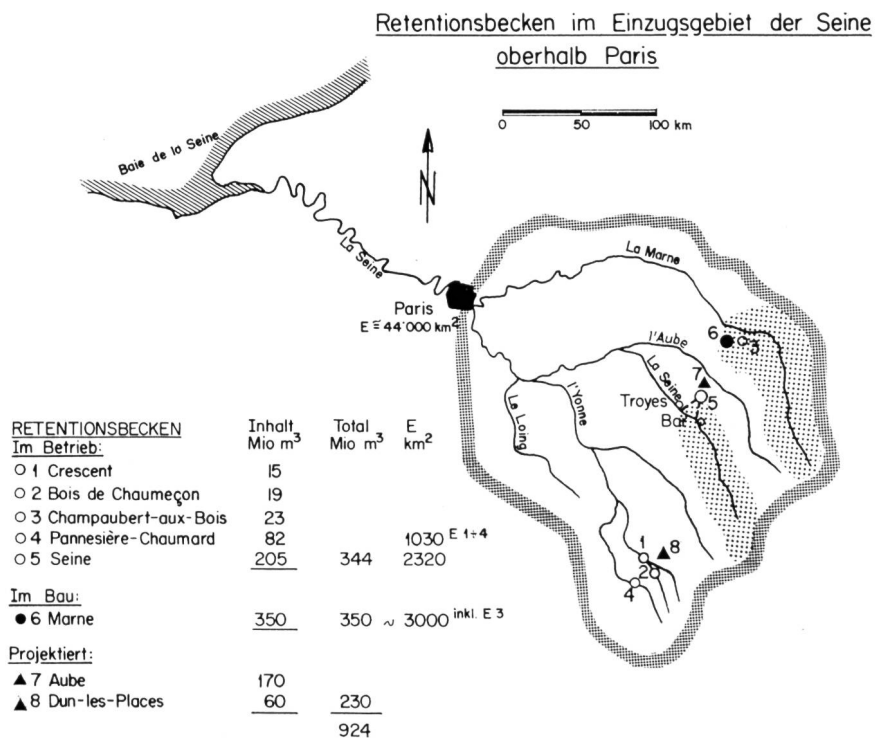


Bild 1

der Seine die Kote 5,00 m am Pegel Austerlitz in Paris überschritten; das grösste erreichte im Jahre 1658 den Pegelstand 8,81 m. Mit der Entwicklung von Paris nahmen auch die Hochwasserschäden zu: in unserem Jahrhundert wurden Vororte und die Stadt selbst von den Hochwassern der Jahre 1910 ($Q \cong 2300 \text{ m}^3/\text{s}$), 1924 ($Q \cong 2070 \text{ m}^3/\text{s}$) und 1955 ($Q \cong 2070 \text{ m}^3/\text{s}$) schwer heimgesucht.

Das Ziel der heutigen Bestrebungen besteht darin, die Metropole bis zur Kote 7,32 an der Seine-Brücke Austerlitz (Hochwasser 1924) durch Schutzwerke gegen Ueberschwemmungen zu sichern und den Stand eines Hochwassers wie jenes von 1910 von Kote 8,62 m auf 7,32 m abzusenken. Hiefür wurden folgende Massnahmen ergriffen bzw. in Erwägung gezogen:

1. Schutz der Anlieger durch Mauern oder Dammbauten. Der Schutzgürtel längs der Seine misst heute 140 km^2 und soll noch weiter ausgebaut werden.

2. Verbesserung des Durchflussprofils.

10 Brücken wurden seit 1914 umgebaut oder ersetzt, zwei entfernt, sieben Kais erhöht; eine Schleuse (la Monnaie) wurde entfernt, eine umgebaut und das Durchflussprofil an verschiedenen Stellen verbreitert. Weitere ähnliche Arbeiten sind vorgesehen.

3. Ableitung von rund $500 \text{ m}^3/\text{s}$ der Hochwassermenge der Seine oberhalb der Gefahrenzone und Zuleitung dieser Menge unterhalb Paris.

Es zeigte sich, dass alle derartigen Projekte an der Kostenfrage scheiterten. Lediglich ein in der Seine vorgenommener Durchstich (Canal de Saint-Maur) gestattet die Ableitung von $250 \text{ m}^3/\text{s}$, hat aber nur lokale Bedeutung.

4. Wasserentzug durch Retentionsbecken.

Damit sollen nicht nur die Hochwasserstände gesenkt, sondern auch die Niederwassermengen vergrössert werden. Es sei erwähnt, dass diese in Paris auf $35 \text{ m}^3/\text{s}$ sinken können, wovon bereits heute etwa $30 \text{ m}^3/\text{s}$ für die Bedürfnisse der Industrie und der Wasserversorgung abgezapt werden.

Die Frage des Hochwasserschutzes durch Retentionsbecken im Einzugsgebiet der Seine soll kurz erörtert werden (siehe Bild 1).

Bereits im Jahre 1925 empfahl eine Studienkommission:

a) Die sofortige Schaffung von vier Retentionsbecken (Becken «Crescent» mit 15 Mio m^3 , Becken «Bois de Chaumeçon» mit 19 Mio m^3 , Becken «Champaubert-aux-Bois» mit 23 Mio m^3 und Becken «Pannesièrre-Chaumard» mit 82 Mio m^3 Stauinhalt).

Diese wurden zwischen 1931 und 1949 in Betrieb genommen; sie dienen aber naturgemäss eher der Erhöhung der Niederwassermengen als zum Schutz von Hochwasser.

b) Die spätere Verwirklichung von zwei grösseren Retentionsbecken: «Seine dans l'Aube» und «Marne dans la région du Der», mit einem Inhalt von 205 resp. 350 Mio m^3 .

Das Becken «Seine» wurde 1966 in Betrieb genommen, das Becken «Marne» ist im Bau und soll 1972 vollendet sein.

Die Projekte für zwei weitere Becken mit einer totalen Kapazität von rund 230 Mio m^3 auf der Aube und auf der Cure werden gegenwärtig studiert.

Das Retentionsbecken «Seine», das besichtigt wurde, wird durch folgende Angaben kurz charakterisiert:

— Lage: rund 20 km westlich von Troyes (an der Eisenbahnlinie Basel — Paris).

— Beckenfüllung: Das notwendige Wasser wird der Seine bei Bar entnommen und durch einen ca. 13 km langen Kanal zum künstlichen See geleitet. Die maximal zugeführte Wassermenge beträgt $180 \text{ m}^3/\text{s}$, das heisst rund

Pegelstände an der Brücke von Austerlitz

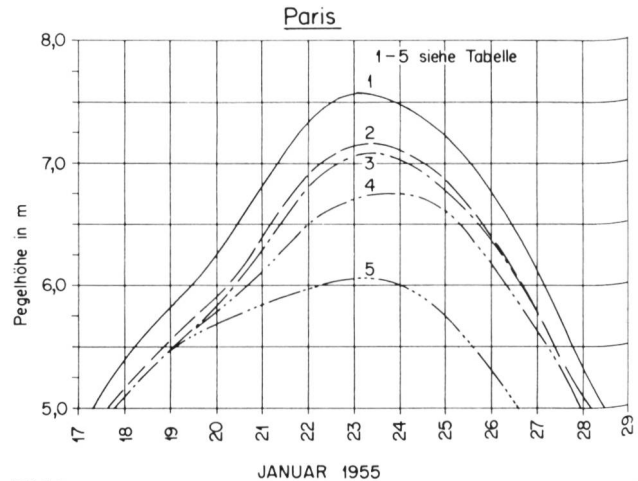


Bild 2

zwei Drittel der bisher bekannten Höchstwassermenge der Seine an der Entnahmestelle. Der Kanal kann gegen die Seine geschlossen werden.

— Wasserrückgabe. Sie beträgt im Maximum $35 \text{ m}^3/\text{s}$. Das Wasser wird durch einen Stollen unter dem Damm von Morge geleitet, speist eine Turbine, womit ca. 20 Mio kWh jährlich produziert werden können, gelangt dann in den Fluss «Barse», der entsprechend ausgeweitet werden musste und schliesslich in die Seine.

— Seeoberfläche: rund 23 km^2 , dem Murtensee vergleichbar.

— Stauinhalt: 205 Mio m^3 , etwa gleich gross wie beim Stau-becken Val di Lei.

Die natürliche Abgrenzung des Sees musste durch vier Abschlussdämme von total $4,9 \text{ km}$ Länge ergänzt werden. Der grösste unter ihnen, der Damm von Morge, hat eine Höhe von 25 m , eine Basisbreite von rund 170 m und eine Kronenbreite von 4 m .

Für den Dammbau wurden insgesamt 2 Mio m^3 Material benötigt.

— Die Materialbewegungen für die ganze Anlage umfassten rund 11 Mio m^3 (ca. 7 Mio Aushub, 4 Mio Aufschüttung); expropriert wurden ca. 2800 ha .

— Einzugsgebiete:

Becken Seine (Nr. 5)	2320 km^2	(5,7 %)
Becken Marne (Nr. 6)	ca. 3000 km^2	(6,8 %, inkl. Becken Nr. 3)
Becken 1-6	5700 km^2	(12,8 %)
Seine in Paris	44300 km^2	

Gerade diese letzten Angaben machen deutlich, wie sorgfältig die Reglemente für die Wasserentnahme aus den Gewässern für die Beckenfüllung bzw. -entleerung aufeinander abgestimmt werden müssen, um eine wirksame Absenkung der Hochwasserstände in Paris zu erreichen. Um die Wirkung des Beckens «Seine» zu ermitteln, wurde ein mathematisches Modell auf der Basis der Daten des HW 1955 aufgestellt. Zwischen Bar und Paris musste die Seine hierfür in drei Abschnitte eingeteilt werden. Der günstigste Zeitpunkt des Wasserentzuges aus der Seine wurde auf Grund von zwei Varianten ermittelt. Es wird nicht einfach sein, den richtigen Moment für die Füllung der Retentionsbecken zur Erreichung einer optimalen Wirkung in Paris festzulegen, da die Hochwasserspitzen der Zuflüsse in Bezug auf Grösse und zeitlichen Verlauf immer Unterschiede aufweisen werden. Immerhin hat die Analyse der Hochwasser der letzten 50 Jahre klar gezeigt, dass mit einer gewissen Gesetzmässigkeit des Ablaufes zu rechnen ist.

Wasserstände gemäss Bild 2	Jahr	Pegel Brücke Austerlitz in m	Differenz in cm	Bemerkungen
1	vor 1926	7,61		Berechnete Kote für HW 1955 nach den vor 1926 herrschenden Verhältnissen.
2	1930	7,18	— 43	Berechnete Kote für HW 1955 nach Entfernung der Schleuse «La Monnaie».
3	1955	7,12	— 6	Beobachtete Kote beim HW 1955 ($Q = 2070 \text{ m}^3/\text{s}$), nach Erstellung der ersten vier Retentionsbecken.
4	1967	6,75	— 37	Berechnete Kote für HW 1955 nach Inbetriebnahme des Retentionsbeckens «Seine».
5	1972	6,05	— 70	Berechnete Kote für HW 1955 nach Inbetriebnahme des Retentionsbeckens «Marne».
		7,32		Beobachtete Kote beim HW 1924 = massgebende Hochwasserkote für die Schutzwerke längs der Seine; sie entspricht annähernd der Kote, auf die ein HW 1910 durch die Gesamtheit aller Massnahmen abgesenkt werden soll.

Abschliessend sei für ein HW wie jenes vom Januar 1955 der Kampf «um den Zentimeter» beim Pegel Austerlitz vor Augen geführt, wobei in der Rechnung nur die Haupteinwirkungen berücksichtigt werden konnten (siehe Tabelle oben und Bild 2).

Das Retentionsbecken Seine wird andererseits die Niederrwassermenge um rund $20 \text{ m}^3/\text{s}$, in Extremfällen um $35 \text{ m}^3/\text{s}$ erhöhen können. Die Stadt Troyes wird fast vollständig vor den Seinehochwassern geschützt sein und hat mit dem neuen künstlichen See eine neue touristische Attraktion erhalten.

Quellenangabe:

1. Besichtigungsreise 6. Juli 1968
2. Réservoir Seine, Préfecture de la Seine
3. Question III, Rapport 1, Protection de l'agglomération parisienne contre les inondations, J. Moreau de Saint Martin, N. Tien Duc.
4. Question IV, Rapport 6, Influence du réservoir Seine sur la propagation des crues de la Seine jusqu'à Paris, par J. C. Lebreton et G. Benoist.
5. Réservoir Seine, Préfecture de Paris, Edition oct. 1966
6. Réservoir Marne, Préfecture de Paris, Edition mai 1968

SIEDLUNGS- UND INDUSTRIEWASSERWIRTSCHAFT

Tagung des Oesterreichischen Wasserwirtschaftsverbandes (OeWWV) in Klagenfurt (14. bis 17. Oktober 1968)

Dr. R. B u c k s c h, Wien

DK 628.394 : 628.1

Die jedes zweite Jahr — 1968 zum neunten Mal — vom OeWWV durchgeführte Tagung für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft erhielt diesmal besondere Bedeutung dadurch, dass sie zur zentralen Veranstaltung einer «Oesterreichischen Gewässerschutzwoche» wurde, zu der die österreichische Regierung in Verbindung mit der Wasser-Charta des Europarates aufgerufen hatte.

Sowohl der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Dipl. Ing. Dr. S c h l e i n z e r, als auch der Landeshauptmann des Bundeslandes Kärnten, H a n s S i m a, benützten ihre Begrüssungsansprachen dazu, um auch grundsätzliche Ausführungen zum Thema Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung zu machen, wobei sie allen Aktionen zur Förderung des Gewässerschutzgedankens ihre volle Unterstützung zusagten.

Ein Teil der Vorträge dieser Veranstaltung, die, wie schon in früheren Jahren, auch dieses Mal von Prof. Dipl. Ing. Dr. J u l i u s K a r in ausgezeichneter Weise geleitet wurde, war lokalen Problemen gewidmet. So gab der Landesbaudirektor von Kärnten, Hofrat Dipl. Ing. S i e g f r i e d P o s s e g g e r, einen ausgezeichneten Ueberblick über den Stand der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Kärnten, während sich der Baudirektor der Stadt Klagenfurt, Dipl. Ing. H u g o N a t m e s s n i g, mit der neuen zentralen Kläranlage der Landeshauptstadt beschäftigte, die ein wichtiger Bestandteil des Reinhaltplanes für den Würthersee ist. Ueber die Fortschritte der Wasserversorgung, welche im Burgenland durch Schaffung von grossräumigen Verbänden erzielt werden konnten, berichtete in

sehr eindrucksvoller Weise Hofrat Dipl. Ing. A r n u l f B ö s w i r t h.

Nachdem bei der Organisation der Gewässeraufsicht in Oesterreich noch keineswegs alle Fragen gelöst sind, war es interessant zu hören, welche Wege andere Länder gegangen sind, worüber Ober-Reg.-Baumeister Dipl. Ing. M a x L o h r für Bayern und Dipl. Ing. G y ö r g y M u c s y für Ungarn berichteten.

Aus dem weiteren Programm, das noch durch einige Exkursionen zu interessanten Anlagen der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung ergänzt wurde, sei noch über folgende Vorträge berichtet.

Prof. Dipl. Ing. Dr. J u l i u s K a r, Wien:

Oesterreich und die Europäische Wasser-Charta

Die Europäische Wassercharta bringt auch für Oesterreich keine grundsätzlich neuen Erkenntnisse. An den in der Charta aufgestellten Leitsätzen kann aber untersucht werden, wie weit diese in Oesterreich bereits durchgesetzt werden konnten.

Der Gesamtwasserverbrauch für die weitgehend zentrale Wasserversorgung der österreichischen Siedlungen beträgt derzeit $600 \text{ Mio m}^3/\text{Jahr}$ und wird im Jahre 2000 auf $700 \text{ bis } 800 \text{ Mio m}^3/\text{Jahr}$ ansteigen. Der derzeitige Gesamtwasserverbrauch der österreichischen Industrie liegt bei